

# Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet

mit dem **Deutschlandrundspruch** und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

**DL5EJ, Klaus Hoffmann**

**Sonntag, 19. JUNI 2016**

## Wetterentwicklung

In der kommenden Woche geht es mit den Temperaturen wieder nach oben. Allerdings geht die Gefahr, dass wir erneut gebietsweise starke Gewitterschauer haben werden, nur an diesem Wochenende zurück. Es bleibt also in der kommenden Woche erneut feuchtwarm mit starken regionalen Schauern oder Gewittern. Vor allem im Osten Deutschlands steigen die Temperaturen in schwülheißer Luft bis zur Wochenmitte auf Höchstwerte um 30 Grad an. Hier bei uns im Westen pendeln sich die Temperaturen bei hoher Luftfeuchtigkeit zwischen 20 und 25 Grad ein.

Unsere Hoffnung auf Änderung der nun schon seit vier Wochen bestehenden oftmals warnrelevanten Wetterlage können wir derzeit nur mit einem Hochdruckgebiet über dem Atlantik verbinden, das in Richtung Monatsende vielleicht seine Fühler in unsere Richtung ausstreckt. Sicher ist dies nach momentanem Erkenntnisstand auf keinen Fall. Beobachten wir, wie sich die Großwetterlage zur Zeit des Siebenschläfers zum Monatswechsel entwickelt. Erst dann haben wir zusätzliche Informationen zur Erstellung eines mehr zutreffenden mittelfristigen Wettertrends.

## Pinatubo

HEUTE GEHT ES UM EIN EREIGNIS auf unserer Erde, das vor genau 25 Jahren stattfand und mit den Auswirkungen auf unser weltweites Wetter zu tun hatte. Es handelt sich um den stärksten Ausbruch eines Vulkans des vorigen Jahrhunderts, den Ausbruch des Vulkans *Pinatubo* auf den Philippinen.

Sie werden vielleicht sagen: Was soll' s? Das ist weit weg. Ja. Aber dieser Ausbruch war so heftig, dass sie gesamte Spitze des Bergs wegflog. Der war von heute auf morgen 260 Meter niedriger als vorher. Alles weggeblasen! Für die Meteorologen war dies ein Glücksfall, denn sie wurden Zeugen eines gigantischen Klimaexperiments.

Schon Tage vor dem 15. Juni 1991 stieg eine riesige Aschewolke aus dem Pinatubo. Die Vulkanpartikel wurde bis in 40 km Höhe verfrachtet, also bis in die Stratosphäre. Gemessen an seiner Auswirkung auf das Klima war es der größte Vulkanausbruch des 20. Jahrhunderts. Der Ausstoß von Schwefeldioxid wurde auf 17 Milliarden Tonnen geschätzt. Eine enorm große Gasmenge. Dadurch sind dann 30 Milliarden Tonnen an Aerosolen entstanden, schwefelsäureartige Partikel, die sich 2 - 3 Jahre lang in der Atmosphäre hielten. Im Jahre nach der Eruption in den Tropen fiel die globale Durchschnittstemperatur um ein halbes Grad Celsius, weil sich die Schwefelaerosole wie ein Schleier um die Erde legten und Teile des Sonnenlichtes nicht mehr durchließen. Dadurch wurde es kühler.

Dieser Effekt konnte nun in die Klimamodelle eingebaut werden. Man interessierte sich für regionale Klimaauswirkungen. So war der Sommermonsun in Asien und Afrika nach dem Ausbruch schwächer und der Niederschlag geringer. Auch das hatte mit der abschattenden Wirkung der Aerosole in der Stratosphäre zu tun. Dadurch erhitzen sich die Landflächen in Asien und Afrika nicht so stark und das Temperaturgefälle zum kühleren Ozean war nicht so groß wie sonst. Das aber beeinflusste den Monsun. Deshalb fiel er im Folgesommer schwächer aus.

EINE ANDERE BEOBACHTUNG verblüffte die Experten: Die Winter in Europa und Amerika waren nach dem Ausbruch des Pinatubo wärmer als normal. Man würde erwarten, dass ein Winter nach einem solchen Ausbruch kälter ausfällt, weil die Vulkanpartikel ja die Sonnenstrahlung reflektieren. Nee, nee. Im Winter fehlt es nämlich an Licht und eine andere Eigenschaft der Partikel bekommt größere Bedeutung. Sie schlucken auch die Wärmerückstrahlung der Erde und heizen somit die Stratosphäre auf, vor allem in den Tropen. Dadurch wächst die Temperaturdifferenz zu höheren Breiten und die Windzirkulation verändert sich. Der Jetstream wird stärker und lenkt milde Luft vom Atlantik nach Europa. Deswegen wird es dort wärmer. Erstaunlich, wie das alles zusammenhängt! Mit so genannten „Erkenntnissen“ sollte man stets sehr vorsichtig umgehen.

Und noch etwas. In der Stratosphäre befindet sich bekanntlich die Ozonschicht. Auch sie wurde durch den Ausbruch des Pinatubos beeinträchtigt, wie sich damals zeigte. Chemische Reaktionen bauten nämlich Ozon ab.

MAN DARF DEN AUSBRUCH des Pinatubo rückblickend als Testfall betrachten. Um die derzeitige globale Erwärmung einzudämmen, brauchte man allerdings etwa 5 - 7 Pinatubovulkanausbrüche pro Jahr. Das ist 'ne ganze Menge. Als die Erde noch wesentlich jünger war, wäre das überhaupt kein Thema gewesen.

Seit einem viertel Jahrhundert ist der Pinatubo nun ruhig. Ein Risiko geht von diesem Vulkan aber weiterhin aus. Und nicht nur von diesem Vulkan. Unsere Erdkruste ist dünn, und darunter ist es sehr heiß. Jederzeit kann es zu einem Vulkanausbruch dieser Dimension an den Bruchstellen unserer Kontinentalplatten kommen. Vielleicht schon morgen.

Zu meinem heutigen Beitrag passt vielleicht ganz gut ein Ausspruch der österreichischen Erzählerin Marie von Ebner- Eschenbach:

*„Sie Summe unserer Erkenntnisse besteht aus dem, was wir gelernt und aus dem, was wir vergessen haben“.*